

VIEW



PASSION FOR MEDICAL DATA

14

Eine Idee zieht Kreise
25 Jahre VISUS

28

Ein Herz und eine Akte
JiveX in der Schüchtermann-Klinik



**THIS IS WHY
WE DO IT**

**Wir wissen, dass Gesundheit uns alle betrifft.
Uns persönlich. Unsere Familien. Unsere Freunde.**

Deshalb digitalisieren wir das Gesundheitswesen zum Wohle aller und leisten mit unseren JiveX Produkten einen wertvollen Beitrag zur weltweiten Gesundheitsversorgung.

www.visus.com/karriere



Andreas Kaysler
General Manager
VISUS

Hier spricht der JiveX Admin Null

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2025 ist für VISUS ein besonderes Jahr. Gestatten Sie mir deshalb, diese Ausgabe der VIEW zum 25-jährigen Jubiläum unseres Unternehmens auch besonders zu eröffnen: nämlich mit meiner VISUS Geschichte. Sie begann im Spätsommer 2003 in den Augusta Kliniken Bochum an meinem ersten Arbeitstag als Zivildienstleistender. Dort präsentierte man mir einen brandneuen SCSI-Festplattenturm und erklärte mir: „Das wird unser PACS.“ Die historische Dimension, die mit dieser Aussage verbunden war, war mir damals natürlich überhaupt nicht bewusst. Aber tatsächlich handelte es sich um die allererste Krankenhausinstallation von JiveX. Und so bezeichne ich mich bis heute scherzhaft gerne auch als „JiveX Administrator Null“.

Eine zweite Anekdote, die ich nicht vergessen werde: Als ich mich zehn Jahre später bei VISUS bewarb, sagte Mitgründer Klaus Kleber zu mir: „Du bist am besten im Vertrieb aufgehoben.“ Ich war verblüfft: „Aber ich bin doch kein Vertriebler, ich bin Tekkie.“ – „Eben, deshalb verstehst Du ja auch die Probleme unserer Kunden.“ Und so begann meine Laufbahn bei VISUS.

Als ich jetzt die Glückwünsche las, die Kunden, Partner und Weggefährten uns zum 25-jährigen Jubiläum mit auf den Weg geben, wurde mir wieder einmal klar, dass meine persönliche VISUS Geschichte durchaus exemplarisch ist. Denn was viele Gratulantinnen und Gratulanten besonders betonen, ist unser Denken vom Kunden her – die wichtigste Voraussetzung für langjährige, intensive Beziehungen.

Die oft strapazierte „Kundennähe“ ist nach meiner festen Überzeugung ein Merkmal, das uns auch in Zukunft auszeichnen muss. Hierbei sehe ich uns ebenso gut aufgestellt wie in den Produktmerkmalen Wirtschaftlichkeit und Interoperabilität, die in Zukunft sogar noch an Bedeutung gewinnen dürften. Dies unterstreichen auch die Einschätzungen von Expertinnen und Experten, die wir für diese VIEW um einen Blick in die Glaskugel gebeten haben. Übrigens: Auch die VIEW feiert ein Jubiläum. Diese Ausgabe ist nämlich die Nummer 30.

Ich freue mich darauf, viele von Ihnen in den kommenden Monaten zu treffen, um Ihre Perspektive auf die Zukunft zu erfahren. Vielleicht erzählen Sie mir bei der Gelegenheit Ihre Unternehmensgeschichte.

Viel Vergnügen mit dieser Jubiläumsausgabe der VIEW wünscht Ihnen

Andreas Kaysler

Inhalt

Ausgabe 30

VIEW Story

- 10 25 Jahre Passion for Medical Data
- 12 Gratulation
- 14 Eine Idee zieht Ihre Kreise
- 16 Durch die Glaskugel

VIEW News

- 06 Kooperation mit easyRadiology
- 07 Starkes Team
- 08 Vertrieb auf Tour
- 09 Arzt mit großer Neugier
- 09 kurz gesagt



6



20



22

Standard VIEW

- 20 Neues IHE_Profil
Das KI-Puzzle nimmt Formen an

Over VIEW

- 22 ePA-Einführung
„Das ist nicht selbstverständlich“

VIEW Intern

- 22 JiveX 5.7
Wir lassen Ihre Daten fließen

VIEW Report

- 24 Schüchtermann-Klinik
Ein Herz und eine Akte
- 26 Document Repository
Eine ID für jede Lage

VIEW Kolumne

- 30 Weiterhin von Mensch zu Mensch



Dr. Michael Herbrük, COO, Claudia Mührer, CEO, easyRadiology AG, Andreas Kaysler, VISUS General Manager, Stefan Brinkmann, VISUS Sales Manager, Peter Lucks, CRO, easyRadiology AG, (v. l. n. r.)

Kooperation

So einfach kann der Workflow sein

Mit der Integration der easy2PACS von easyRadiology können Fremduntersuchungen mit QR-Codes smart in JiveX Enterprise PACS integriert werden.

Es ist eine alltägliche Situation in radiologischen Praxen und in Krankenhäusern: Patientinnen und Patienten kommen mit Fremduntersuchungen in Form eines QR-Codes zur Aufnahme. Wie gelangen die radiologischen Untersuchungen nun zur weiteren Diagnostik in das PACS des Anwenders? Für VISUS Kunden lautet die Antwort ab sofort: ganz einfach über zwei Klicks – mit easy2PACS. Als erster PACS-Anbieter integriert VISUS die neue Lösung des Kölner Unternehmens easyRadiology in das JiveX Enterprise PACS. Zusätzlich zu dieser Add-on-Lösung benötigen Kunden nur noch ein unterstützendes Tool, wie zum Beispiel einen Barcode-Scanner.

Bis zu 80% Zeitersparnis

Und so funktioniert es: Zeigt der Patient oder die Patientin bei der Anmeldung seinen QR-Code vor, kann das medizinische Personal direkt in JiveX

PACS über einen Button easy2PACS aufrufen. Mit Hilfe des Barcode-Scanners werden die QR-Codes erfasst und die DICOM-Daten automatisch an das JiveX Enterprise PACS übermittelt, wo sie vollständig importiert werden. Anschließend können die Bilder im PACS zur Befundung herangezogen werden. Das heißt: kein manuelles Einlesen und Weiterarbeiten von Daten mehr – und auch keine Verwirrung durch unterschiedliche Benutzeroberflächen von Geräteherstellern. Denn mit easy2PACS können QR-Codes einfach importiert werden, 94 % davon vollautomatisch. easyRadiology schätzt die Zeitersparnis beim Import einer Standarduntersuchung auf bis zu 80 %.

➔ www.easyradiology.de

Starkes Team

mit neuer DACH-Struktur

Die Reorganisation des Sales-Teams in unserer DACH-Region verbindet feste Ansprechpartner mit hoher fachlicher Expertise.

Für VISUS sind die Bereiche Services und Sales wichtige Unternehmensbereiche, die einen wesentlichen Anteil am VISUS Unternehmenserfolg beisteuern. Im Zuge der Reorganisation des gesamten CGM Clinical HIS Vertriebs wurden die VISUS Fachvertriebs-Zuständigkeiten in der DACH-Region nun mit festen Ansprechpartnern besetzt. Dabei übernimmt der bisherige Vertriebsleiter Christian Russmann die Rolle als Vice President CGM Special Sales und ist Gesamtfachvertriebsleiter der CGM Clinical HIS Sparte.

Das VISUS Sales Team steht Ihnen wie gewohnt für alle JiveX Softwarelösungen persönlich zur Verfügung. Darüber hinaus erweitert es seine beratende Funktion, um Sie bei zukunftsweisenden Themen wie der Integration von KI-Lösungen sowie bei strategischen und wirtschaftlichen Betrachtungen von Investitionen zu unterstützen.

Synergien durch zentrale Lösungen

Christian Russmann ist überzeugt, dass die 900 VISUS Kunden in der DACH-Region von der Neu-

ordnung profitieren werden: „Mit der Neuordnung schaffen wir Synergien, indem wir unsere praxisgerechten, zukunftssicheren Lösungen zentral entwickeln und unseren Kunden anbieten. Damit können wir unsere Kunden entlang der gesamten Life-Cycle-Produktkette noch besser ganzheitlich begleiten und beraten.“

„Mit der Neuordnung schaffen wir Synergien, indem wir unsere praxisgerechten, zukunftssicheren Lösungen zentral entwickeln und unseren Kunden anbieten.“

Christian Rußmann
Vice President Sales



Christian Rußmann
Vice President Sales



Stefan Brinkmann
Sales Manager
Nord-West



Timm Zengel
Sales Manager
Mitte



Tobias Wächter
unterstützt im
Bestandskunden-
vertrieb



Hendrik Sánchez
Sales Manager
Nord-Ost und
Österreich



Frank Eckelhart
Sales Manager
Süd und Schweiz

Vertrieb auf Tour

Viele spannende Events und Messen hat das Sales Team von VISUS in den ersten Monaten des Jahres erlebt: Von der ArabHealth in Dubai über das VSRN Update in Baden-Baden bis hin zum Münchener Radiologie Symposium waren die Kollegen unterwegs. Sie berichten von großartigen Gesprächen, wertvollen Einblicken und vielen inspirierenden Begegnungen. Auch auf diesem Weg nochmals Danke an alle, die das VISUS Team getroffen haben. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch!



Arzt mit großer Neugier

„Der Mut, Dinge anders zu denken – und dabei nie den klinischen Nutzen aus den Augen zu verlieren“: Das hat Simon Andrzejewski von VISUS überzeugt. Der studierte Arzt, der vor seinem Wechsel bei CGM u. a. für das Onlinetool CLICKDOC verantwortlich war, verstärkt unser Team als Produktmanager im Bereich Radiologie. Hier will er den digitalen Wandel in der Radiologie weiter spürbar voranbringen – denn diesem gilt seine Neugier ganz besonders. Sein Wunsch für die VISUS Kunden: „Weniger Klicks, mehr Klarheit: Lösungen, die nicht nur funktionieren, sondern Spaß machen. Systeme, die den Arbeitsalltag leichter und flexibler gestalten – und Raum schaffen für das Wesentliche: gute Medizin.“ Privat ist Simon Andrzejewski gern sportlich unterwegs, sei es beim CrossFit oder auf zwei Rädern mit Motor.

Weniger Klicks – mehr Klarheit. Lösungen, die nicht nur funktionieren, sondern Spaß machen.

Simon Andrzejewski
Produktmanager Radiologie

– kurz gesagt –

VISUS Team-Verstärkung: Wir begrüßen Simon Andrzejewski (s. o.) als neuen Produktmanager im Bereich Radiologie, Timm Zengel als Sales Manager und Tobias Wächter als Nachwuchskraft im Vertrieb bei VISUS. **Simplify your Workflow:** Treten Sie online mit uns in den Dialog und nutzen Sie unsere JiveX Webinare, um sich darüber zu informieren, wie Sie mit unserer Software effizientere Arbeitsabläufe für Ihre Gesundheitseinrichtung schaffen können.



➔ www.visus.com/jivex-live-erleben.de

Jetzt scannen und anmelden

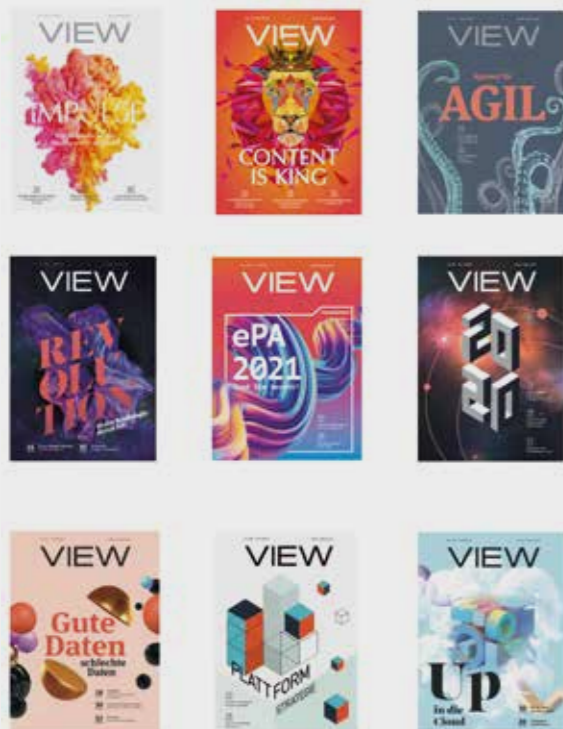
ABO SERVICE

Schreiben Sie uns einfach unter viewabo@visus.com an, wenn Sie die VIEW kostenlos im Abo erhalten möchten.

Alle Ausgaben stehen Ihnen auch immer online auf unserer Website zur Verfügung.

➔ www.visus.com/downloads/view

Sie wollen mehr von VISUS?
Immer up to date –
mit unseren Social-Media-Kanälen.



PASSION FOR MEDICAL DATA

VISUS feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Firmenjubiläum. Wir haben dazu Glückwünsche gesammelt und erinnern an Meilensteine der Unternehmensgeschichte. Doch wir blicken auch nach vorn. Wie wird die Medizin in fünf bis zehn Jahren aussehen? Und welche Rolle wird die Radiologie dabei spielen? Mehr dazu erfahren Sie auf den nächsten Seiten.



Kunden, Partner und Weggefährten von VISUS erinnern sich an gemeinsame Projekte, Meilensteine und besondere Momente.

GRATULATION

Die VISUS war für uns immer mehr als nur ein Lieferant – sie fühlt sich an wie eine Familie: ein offenes, zugängliches Unternehmen, das trotz seines Wachstums und seiner Professionalisierung familiär und zugänglich geblieben ist. Was VISUS dabei wirklich auszeichnet, ist der ausgeprägte Dienstleistungsgedanke. Mit ihrem anbieterneutralen und offenen Ansatz hat die VISUS den niederländischen Gesundheitsmarkt maßgeblich beeinflusst und dank VISUS sind wir in den Niederlanden zum Marktführer im Bereich der medizinischen Bildgebung geworden. Mögen Sie immer das vertraute und zugängliche Unternehmen bleiben, das wir kennen, und mögen wir weiterhin gemeinsam Innovationen für den niederländischen Markt entwickeln!

Patrick Zondag, Direktor Alphatron (Niederlande), Bild 1

Ich habe die Entwicklung von VISUS seit den ersten Gründungsüberlegungen und sogar schon davor erlebt. Die ersten Jahre waren nicht einfach und man kann es mit einer Zeile von Herrmann van Veen beschreiben, was Jörg Holstein und Klaus Kleber da durchgezogen haben: „dass Beharrlichkeit zum Ziele führt.“ Beeindruckend, was dann passiert ist: Der Nutzen, den VISUS Produkte heute stiften, ist vielfältig und reicht von Interoperabilität und Integrationsplattform bis hin zum KI-Marktplatz. Zum Geburtstag wünsche ich weiterhin viel Erfolg, weiter Innovationskraft und integre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im beruflichen Miteinander einen respektvollen und herzlichen Stil leben..

Prof. em. Dr. Peter Haas, Fachgebiet Medizinische Informatik der Fachhochschule Dortmund, Bild 2

Seit 25 Jahren schreibt VISUS eine ganz besondere Erfolgsgeschichte „made in Bochum“: Als Technologie-Spin-off der Universität Witten/Herdecke gegründet, zählt das Unternehmen am heutigen Hauptsitz auf dem Gesundheitscampus Bochum international zu den führenden Anbietern von prozessorientierten Lösungen im radiologischen Bild- und Befundmanagement. Oberstes Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung der Patientenversorgung bei gleichzeitiger Berücksichtigung wirtschaftlicher und sozialer Aspekte. VISUS steht für ein innovatives Unternehmen unserer Stadt und einen bedeutenden Treiber des Gesundheitsstandorts Bochum. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und weiterhin viel Erfolg!

Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt Bochum, Bild 3

Ein ganz besonderer Moment in meiner Beziehung zu VISUS war natürlich, als VISUS 2021 zu CGM kam. Die Integration in die CGM-Familie hat neue Perspektiven eröffnet und die Innovationskraft nochmal gestärkt. Besonders stolz bin ich auf das engagierte Team, das diesen Wandel mitgestaltet hat. Ein Augenblick ist mir nachdrücklich in Erinnerung geblieben: Das ist der Besuch des VISUS Sommerfestes 2022. Hier konnte ich den starken Zusammenhalt im VISUS-Team hautnah er-



1



2



3



4



5



6



7

leben. Das Gefühl der Gemeinschaft hat mich sehr beeindruckt. Sehr inspirierend finde ich zudem, mit welchem Stolz VISUS Mitarbeitende auf ihr Produktportfolio blicken. Lasst uns diesen Moment feiern – und mit Vertrauen neue Möglichkeiten ausloten, Chancen nutzen und Erfolge feiern.

Hannes Reichl, Geschäftsführender Direktor Inpatient and Social Care, CompuGroupMedical, Bild 4

Ein Vierteljahrhundert voller Innovation, Engagement und Erfolg – zu diesem beeindruckenden Meilenstein gratulieren wir euch von Herzen! Eure Leidenschaft und euer Einsatz haben VISUS zu einer starken und angesehenen Firma gemacht. Besonders erinnern wir uns an unsere ersten gemeinsamen Erfolge – von den Installationen in Mechernich und München bis hin zur großen Installation bei einem Kunden in Hamburg. Diese Projekte haben nicht nur den Grundstein für unsere Zusammenarbeit gelegt, sondern auch die wegweisende Integration unserer Produkte unterstrichen. Unsere Partnerschaft war stets von Vertrauen, Respekt, Fairness und dem gemeinsamen Ziel des Erfolgs geprägt. Diese Werte machen die Zusammenarbeit mit euch so besonders und wertvoll.

Jürgen Roth, Geschäftsführer und Chief Revenue Officer, medavis Gruppe, Bild 5

Zu meiner Zeit als IT-Leiter der Evangelischen Stiftung Augusta in Bochum kam der damalige Oberarzt der Radiologie Dr. Detlef Longwitz auf mich zu und zeigte mir den Flyer einer jungen Bochumer Firma. Darüber haben wir VISUS kennengelernt, und die Chemie hat gleich gestimmt. Unser Digitalisierungsprojekt nahm weiter Fahrt auf, als Prof. Dr. Matthias Bollow von der Charité als neuer Chefarzt ans Augusta kam, und nach etwas weniger als zwei Jahren waren wir ein komplett filmloses Krankenhaus. In dieser Zeit ist ein sehr tiefes, zum Teil ja freundschaftliches Verhältnis entstanden. Seither habe ich auch an anderer Stelle viele gute und große Projekte mit VISUS gestalten können. Zum Geburtstag wünsche ich VISUS, dass sie sich weiter auf ihre wichtigsten Kernkompetenzen Nutzerorientierung, Interoperabilität und technologische Exzellenz konzentriert, sich den besonderen Spirit bewahrt – und ein gesundes Maß an Pioniergeist.

Kay Siercks, HELIOS IT Service GmbH Bereichsleiter Regional IT und Support, Bild 6

Unsere 18-jährige Partnerschaft ist ein Beleg für Ihren außergewöhnlichen Beitrag als führender PACS-Anbieter zur Umgestaltung des Gesundheitswesens im Nahen Osten. Wir haben mit großem Respekt beobachtet, wie Ihre robusten, skalierbaren Lösungen, die fortschrittliche künstliche Intelligenz und hochentwickelte Content-Management-Lösungen für das Gesundheitswesen umfassen, die medizinische Bildgebung in der Region erheblich verbessert haben. Wir sind von Ihrem anhaltenden Erfolg überzeugt und freuen uns darauf, unsere Partnerschaft in den kommenden Jahren zu vertiefen und den Fortschritt der digitalen Gesundheitsversorgung in der gesamten Region voranzutreiben.

Leejoe Mammen, Commercial Director, YMH IT (Bahrain), Bild 7



Vom Spin-off einer Universität zum international renommierten Health-IT-Unternehmen: Die VISUS Story auf einen Blick.

Im Jahr 2000 gründen Jörg Holstein und Klaus Kleber die VISUS Health IT GmbH als Spin-Off der Universität Witten/Herdecke. Im gleichen Jahr erfolgt die Markteinführung von JiveX Enterprise PACS in Deutschland. Gemeinsam mit ihrem Team tüfteln die beiden Gründer an technischen Innovationen und finden in den Niederlanden, einem Vorreiter der Digitalisierung, bald einen ersten internationalen Partner. 2003 bindet VISUS im Måxima Medisch Krankenhaus in Eindhoven erste Schnittstellen zu bildgebenden Modalitäten außerhalb der Radiologie im JiveX PACS an.

Das Produktportfolio wächst in den Folgejahren kontinuierlich an: JiveX Mammografie (2005) ist ein ebenso präzises wie strukturiertes Bildmanagement für Brustzentren oder Screening-Einheiten; mit JiveX EKG (2009) wird es möglich, die Darstellung und Befundung der Herzaktivitäten digital im PACS zu verwalten und über einen Viewer klinikweit darzustellen; JiveX Mobile und JiveX Web (2013) sorgen für eine ortsunabhängige Verfügbarkeit von medizinischen Informationen. 2014 folgt die innovative Archivlösung JiveX HCM. Das Healthcare Content Management konsolidiert medizinische Daten und sorgt für einen nahtlosen Kommunikationskreislauf innerhalb eines Systems. Ein Meilenstein für die Vernetzung zwischen medizinischen Einrichtungen

ist 2011 die Gründung des Teleradiologieverbands Ruhr (heute: connect MT), für den VISUS die technische Plattform entwickelt. Ausdruck eines Wachstums in allen Bereichen ist der Umzug in den neuen Firmensitz auf den Gesundheitscampus Bochum im Jahr 2017.

2019 nimmt VISUS erstmals an den KLAS Awards teil und wird auf Anhieb als Europas Nr. 1 in Sachen PACS ausgezeichnet. In den Folgejahren avanciert VISUS zum Seriensieger bei den begehrten Auszeichnungen. Apropos Europa: Das Vertriebsnetzwerk wird immer mehr ausgeweitet, besonders ausgeprägt in Frankreich, wo VISUS einen eigenen Direktvertrieb installiert. Wiederum in den Niederlanden startet das Projekt „Twiin“, das es ermöglicht, die radiologischen Bilddaten von 75 Krankenhäusern über eine landesweit zentrale, digitale Infrastruktur zu versenden. Die Integration von KI-Systemen in die neueste Generation von JiveX Pacs sowie der KI-Marktplatz von connectMT und neue Schnittstellen zu Cloud-Speichern sind nächste Schritte in die zunehmend digitale Zukunft. Zudem wird VISUS nochmals internationaler und ist über Partner inzwischen in mehr als 40 Ländern auf vier Kontinenten aktiv. Seit 2021 gehört VISUS zur CompuGroup Medical (CGM) – und kann als Teil eines weltweit tätigen Health-IT-Konzerns künftig noch größere Kreise ziehen.



Durch die Glaskugel

Wie sieht die Medizin in fünf bis zehn Jahren aus? Welche Rolle spielt die Radiologie darin? Und was muss heute passieren, damit morgen Fortschritt entsteht? Wir haben Expertinnen und Experten gefragt.

Wenn Privatdozentin Dr. Mirjam Gerwing in die Zukunft schaut, sieht die Radiologin „alles auf einmal“. Vor ihrem inneren Auge erscheint ein Dashboard, das jede relevante Information enthält, die die stellvertretende Direktorin des Universitätsinstituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der Klinikum Lippe GmbH in ihrer Arbeit braucht: die radiologischen Bilder natürlich, die Laborwerte, die Behandlungshistorie. „Und wenn ich auf eine Läsion klicke, hat eine Software diese schon volumetriert, segmentiert und Voruntersuchungen integriert, und vielleicht schlägt eine KI aktuelle Studien vor, die für diesen Fall relevant sein könnten.“

Das ist eine Vision, die womöglich in gar nicht allzu ferner Zukunft Realität werden könnte. Aber was braucht es technologisch, organisatorisch, politisch und gesellschaftlich, damit die Medizin der Zukunft auch Fortschritt bedeutet? VIEW hat mit Expertinnen und Experten gesprochen.

Droht die „Google-Radiologie“?

Was die Rolle ihrer Profession angeht, hat Mirjam Gerwing, die seit November 2023 als Präsidentin der Rheinisch-Westfälischen Röntgengesellschaft e. V. (RWVG) amtiert, eine klare Vorstellung: „Ich sehe uns in der Radiologie als Lenker des Patientenwegs“. Zugleich kennt sie die Sorgen der Kollegen genau, die zwischen KI-Hype und Sparzwängen eine Kannibalisierung und Marginalisierung der Radiologie befürchten. Die Vorstellung, dass zum Beispiel eine orthopädische Praxis mithilfe von KI-Modellen fachfremde Befundungen vornimmt, scheint so abwegig auch nicht. Gerade neue Möglichkeiten der KI könnten dazu führen, dass noch weitere Fächer dies anstreben – bis hin zu Szenarien einer „Google-Radiologie“, in der die Bildakquisition völlig ohne ärztliche Betreuung erfolgt und die Patienten die Bilder nach dem Hochladen auf einer Plattform durch eine KI auswerten lassen.

Für Gerwing wäre dies „auch aus Sicht der Patienten, die sich ja eine hohe medizinische Qualität wünschen, kein gangbarer Weg“, und aus ihrer Sicht kommen auch keine eigenständigen Diagnosen durch eine KI in Frage – was nicht heißen sollte, dass dies in ferner Zukunft nicht möglich sei. Denn der technologische Fortschritt ist unabsehbar. Umso

mehr sieht Gerwing ihre Profession in der Pflicht, sich durch Fort- und Weiterbildungen auf der Höhe der Zeit zu bewegen und neben den neuen Chancen auch die Risiken zu kennen, die der Fortschritt birgt. Der „KI-Führerschein“, der auf dem Radiologiekongress Ruhr 2024 erstmals angeboten wurde, sei ein Beispiel für die notwendigen Qualifizierungen.

Wie muss das Datenmanagement aussehen?

Klar scheint zu sein, dass der Zentralisierungstrend anhalten wird: sei es zu Netzwerken von Einzelpraxen, großen radiologischen Zentren oder auch Verbundlösungen auf Krankenhausebene. Was letztere angeht, zeigt sich Prof. Dr. med. Djordje Nikolic, Geschäftsführer der Beratungsagentur consus.health, tendenziell optimistisch: „Ich bin überzeugt, dass der Handlungsdruck aufgrund des Fachkräftemangels, der wirtschaftlichen Lage und den Folgen der Krankenhausreform so groß ist, dass die Lage für die Kliniken in fünf bis zehn Jahren nicht schlechter sein wird als heute.“ Es werde zwar „längst nicht alles gut sein“, auch seien Probleme durch zu wenige Leistungserbringer oder zu lange Wartezeiten nicht ausgeschlossen, „aber längst überfällige Strukturmaßnahmen und Anpassungen werden durchgeführt worden sein.“

Eine der Herausforderungen, die intern zu lösen sind, betrifft die Konsolidierung des Datenmanagements, findet Dr. Katharina Ginter, Senior Consultant Digital Health bei der Digital Avantgarde GmbH. Über 200 verschiedene Softwareapplikationen hat Ginter in den Krankenhäusern, die sie bei deren Digitalisierungsstrategie berät, vorgefunden. Interoperabilität und eine „möglichst vollständige, möglichst aktuelle zentrale Datenbank“ seien daher mehr denn je das Gebot.

Gelingt der Kulturwandel?

Doch so entscheidend technologische Innovationen für eine präzisere Diagnostik, bessere Workflows oder auch zur Entlastung von überbordender Bürokratie auch sind: Sie allein werden es nicht sein, die dafür sorgen, dass medizinische Berufe in Zukunft wieder attraktiver werden. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, braucht es in Praxen

„Ich bin überzeugt, dass die Lage für die Kliniken in fünf bis zehn Jahren nicht schlechter sein wird als heute.“

Prof. Dr. med. Djordje Nikolic
Geschäftsführer consus.health



und Kliniken auch eine andere Arbeitskultur. „Wenn wir ehrlich sind, haben die meisten Krankenhäuser noch nicht einmal versucht, das Thema ‚New Work‘ anzugehen“, sagt Radiologin Mirjam Gerwing. Sie selbst versucht so weit wie möglich, neue Wege zu gehen und mit regelmäßigen Teamsitzungen die interprofessionelle Zusammenarbeit zu stärken.

Mehr davon wünscht sich auch Katharina Ginter, die an der Charité promovierte, ehe sie sich zum Seitenwechsel entschloss. „Viele Tätigkeiten, die heute Ärztinnen und Ärzten vorbehalten sind, könnten ebenso gut auch von anderen Berufsgruppen übernommen werden“, findet sie. Wer sich mit der 30-Jährigen unterhält, hört häufiger Begriffe wie „Wohlfühlen“, „Respekt“ oder auch „Fehlerkultur“ – Basics im beruflichen Miteinander, deren Beherzigung noch nicht einmal viel Geld kosten würde.

Dies gilt auch für die wohl größte Herausforderung: den Perspektivenwechsel innerhalb des zweit teuersten Gesundheitssystems der Welt, das dennoch längst nicht immer das Optimum an Patientenwohl erzielt. Für Berater Djordje Nikolic liegt die zentrale Frage genau darin, nämlich „ob wir uns als Gesellschaft weiterhin leisten wollen, Gesundheitsversorgung rein über das Prinzip der Krankheitsbehandlung zu definieren. Vielmehr müsste der Ansatz des Gesundheitserhalts bzw. der Sekundär- und Tertiär-Prophylaxe einen ganz anderen Stellenwert erhalten. Krankheit zu verhindern ist schließlich ein völlig anderer logischer Aufbau einer Gesundheitsorganisation als das Prinzip zu fördern, Organisation, Verantwortlichkeiten und Vergütungsprinzipien erst für den Status zu definieren, wenn Krankheit eingetreten und behandelt werden muss.“

„Gesundheitseinrichtungen benötigen eine möglichst vollständige, möglichst aktuelle zentrale Datenbank.“

Dr. Katharina Ginter
Senior Consultant Digital Health,
Digital Avantgarde GmbH



„Ich sehe uns in der Radiologie als Lenker des Patientenwegs.“

Priv.-Doz. Dr. Mirjam Gerwing
Präsidentin der Rheinisch-Westfälischen
Röntgengesellschaft e.V.

Neues IHE-Profil

Das KI-Puzzle nimmt Formen an

Eine Taskforce von IHE Europe arbeitet mit Hochdruck an Profilen, um KI-Ergebnisse in den radiologischen Befundworkflow zu integrieren. VISUS ist aktiv an diesem Prozess beteiligt.

Die Profillandschaft für die Integration von KI-Systemen im radiologischen Workflow nimmt weiter Gestalt an. Das neueste Puzzleteil ist das sogenannte AIRAI-Profil. Die Abkürzung steht für „AI Result Assessment for Imaging“ und definiert die interoperable Erfassung und Weitergabe der Ergebnisse eines Verifikationsprozesses von KI-Befunden. „Wir stehen in den Startlöchern. Das Profil wird in Kürze zur Implementierung vorliegen“, berichtet Dr. Marc Kämmerer, Leiter Innovationsmanagement bei VISUS. Er hat bei IHE Europe die dafür zuständige Taskforce – die AI Interest Group for Imaging (AIGI) – ins Leben gerufen. Beim diesjährigen Plugathon AI Track von IHE Europe, der vom 24. bis 25. Juni parallel zum IHE Connectathon in Wien stattfindet, will die Gruppe die Ergebnisse der Trial-Implementation diskutieren.

Im Fokus: Was geschieht mit dem KI-Befund?

Das AIRAI-Profil kommt innerhalb des radiologischen Workflows in dem Moment zum Tragen, in dem die Ärztin oder der Arzt die Befunde einer KI verifiziert. Mithilfe der durch das Profil vorgegebenen Standardisierung wird es möglich sein, die Prozessergebnisse systemübergreifend zu dokumentieren – ob also ein Ergebnis akzeptiert, zurückgewiesen oder ergänzt worden ist. Was auf den ersten Blick wie eine datentechnologische Spitzfindigkeit klingen mag, ist gleich mehrfach praxisrelevant, wie Marc Kämmerer erklärt. „Dadurch stellen wir zum einen sicher, dass z. B. Zuweiser nur Einblick in verifizierte Untersuchungsdaten erhalten und sich auf die Richtigkeit der Ergebnisse verlassen können.“ Zum anderen verlangt der EU AI-Act (s. Kapitel IX, Abschnitt 1), die Ergebnisqualität der KI-Lösungen zu monitoren. Und ein Indikator für ein Softwareproblem könne dabei eine Verschlechterung im Verhältnis von richtigen zu falschen Ergebnissen sein.

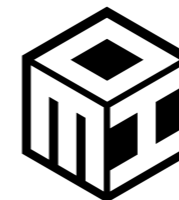
Mit Unterstützung aus den USA

Was Dr. Kämmerer besonders freut, ist der breite Konsens, auf dem das AIRAI-Profil fußt. „Es ist schön zu sehen, dass alle Stakeholder erkannt haben, dass wir bei Profilen global denken müssen.“ So waren neben diversen weltweit agierenden Herstellern auch mehr als ein Dutzend Mitglieder der Radiological Society of North America (RSNA) an der Ausarbeitung des AIRAI-Profiles beteiligt. AIRAI ergänzt die Integrationsprofilfamilie von IHE um ein wichtiges und zentrales Element für die KI-unterstützte Befundung, neben AI Workflow for Imaging (AIW-I), AI Results (AIR+), Integrated Reporting Applications (IRA), Interactive Multimedia Report (IMR) und dem Imaging Diagnostic Report (IDR).



„Es ist schön zu sehen, dass alle Stakeholder erkannt haben, dass wir bei Profilen global denken müssen.“

Dr. Marc Kämmerer
Mitglied des IHE-Europe Steering Committees &
bei VISUS verantwortlich für das Innovationsmanagement



MIO-Projekt geht in Testphase

Ein weiteres aktuelles Standardisierungsprojekt unter VISUS Beteiligung betrifft die Medizinischen Informationsobjekte (MIO). Im Rahmen von „MIO Bild- und Befundaustausch“/„MIO Image and Report Exchange“ (MIO-X) soll deutschlandweit im Real-Life-Test überprüft werden, welche Softwaremodifikationen nötig sind, damit der radiologische Befundbericht mittels MIO Bildbefund und dem dazu passenden DICOM Exchange Link über KIM versendet und empfangen werden kann. KIM steht für Kommunikation im Medizinwesen und ist der E-Mail-Standard der gematik. Die gematik ist auch Teil der Projektgruppe. Zudem gehören der Projektgruppe 49 Personen von je 14 Anwendereinrichtungen und Herstellern sowie die MIO42 GmbH an, die in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) die MIO-Standards entwickelt und spezifiziert. „Bis August soll der Test abgeschlossen sein“, so Marc Kämmerer, der das Projekt als Vertreter der AG IT der Deutschen Röntgengesellschaft leitet.

ePA-Einführung

„Das ist nicht selbstverständlich“

Produktmanager Charly Bunar über die Kritik an der Pilotphase zur ePA, Learnings aus dem Prozess und die nächste Evolutionsstufe.

Herr Bunar, die Pilotphase zur Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) hat später begonnen als geplant – ein Wermutstropfen?

Der Start der ePA für alle ist planmäßig erfolgt. Die Pilotphase in den Modellregionen Hamburg & Umland, Franken und NRW war von Beginn an auf mehrere Wochen angesetzt.

Wie ernstzunehmend waren denn die Sicherheitsbedenken, die der CCC angemeldet hat?

Wir nehmen die Hinweise des CCC sehr ernst. Wir haben im Konsens mit BMG und BSI ein Maßnahmenpaket entwickelt, das die Punkte des CCC adressiert. Die Umsetzung der zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen wurde wie angekündigt zur bundesweiten Einführung abgeschlossen.

Auch die Qualität und Stabilität des Systems wurde kritisiert, zum Beispiel seitens der Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) in den Modellregionen.

Wir standen von Beginn an mit allen Stakeholdern im sehr intensiven Austausch: Während der Pilotphase gab es regelmäßige Dialogformate und über unser Ticketsystem haben wir ein gutes Bild über die Fortschritte in den Modellregionen erhalten. In den unmittelbaren Wochen nach dem Start der ePA für alle wurden kollaborativ Tickets aus der Modellregion von Leistungserbringern und Primärsystemherstellern erstellt. Aufgetretene Probleme konnten in gemeinsamer Fehleranalyse identifiziert und behoben werden. Lobend erwähnen muss man dabei, dass

die Hersteller mit am Tisch sitzen und sehr pragmatisch an Lösungen mitarbeiten. Bei so einem großen Projekt wie der ePA ist das nicht selbstverständlich. Ich verstehe den Wunsch der KV nach Fehlerfreiheit und hohen Nutzungszahlen. Genau für die Erprobung war die Pilotphase da – das schließt die Identifizierung und Behebung von möglichen Problemen ein. Für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung ist es wichtig, mit Anwendungen wie der ePA zu starten. Hilfreich sind daher die Erkenntnisse aus den Modellregionen. Davon können auch künftige Nutzerinnen und Nutzer profitieren.

Der bundesweite Rollout ist am 29. April gestartet. Wie sieht der weitere Zeitplan aus?

Wir werden mit der ePA 3.0.5 das nächste Minor Release einspielen, das vor allem auf Änderungen im Backend abzielen wird und für Sommer dieses Jahres geplant ist. Im Frühjahr 2026 soll ein weiteres Release-Paket mit Funktionserweiterungen folgen. Wir reden hier zum Beispiel über Versicherteninformationen, über die Möglichkeit, dass Leistungserbringer mit ihren Primärsystemen in der ePA Volltext-Suchen durchführen können, oder über den schrittweisen Ausbau der jetzigen Medikationsliste. Dies alles ist aber technisch nicht trivial und uns ist zudem bewusst, dass das Lastenheft der Industrie mehr umfasst als die ePA.

Sie arbeiten seit Herbst 2022 an der ePA für alle.

Wie beurteilen Sie den Prozess bisher?

Wir haben insbesondere zur Industrie Brücken gebaut. In den gemeinsamen Gesprächen geht es nicht nur um Schnittstellen oder Bits und Bytes, sondern vor allem auch um Inhalte und Nutzen. Das Gesundheitswesen ist sehr komplex aufgebaut, eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten kann an manchen Stellen herausfordernd sein. Bei der ePA haben wir alle Hand in Hand gearbeitet.

Wird man in fünf Jahren noch über die ePA sprechen?

Der Nutzen wird dann klar erkennbar sein – zumal sie ja europäisch eingebettet sein wird. Der European Health Data Space ist verabschiedet, und wir befinden uns im Prozess der nationalen Durchführungsakte. In den Daten, die aus diesem Prozess in die ePA fließen werden, stecken viele versorgungsrelevante Inhalte, die die Versorgung von morgen verbessern werden. Wir hören zum Beispiel jetzt schon aus den Modellregionen, dass die Medikationsliste, die wir aus dem Zusammenspiel von E-Rezept und ePA generieren, gut ankommt. In fünf Jahren ist es dann hoffentlich schon normal, dass meine Labordaten bereits digital vorliegen, wenn ich das Behandlungszimmer betrete.

Charly Bunar, Product Owner MyHealth@EU bei der gematik

„In fünf Jahren wird der Nutzen der ePA klar erkennbar sein und heutige Grundsatzdiskussionen gibt es in der Form nicht mehr.“



www.gematik.de/anwendungen/epa-fuer-alle

JiveX 5.7

Wir lassen Ihre Daten fließen

Das Major Release JiveX 5.7 bringt eine fortschrittliche KI-Integration, neue Tools für den einrichtungübergreifenden Datenaustausch und Cloud-Speicheroptionen – interoperabel, sicher und komfortabel.

Medizinischer Datenaustausch

JiveX 5.7 ist auf der Höhe aller gesetzlichen Vorgaben und Standards: So gewährleistet das JiveX Healthcare Management einen sicheren und effizienten Dokumentenaustausch gemäß ISiK Stufe 3 (Modul Dokumentenaustausch). Überdies wurde das Backend von JiveX HCM an die neue Schnittstelle zur ePA 3.0 angepasst. Der Prozess bleibt denkbar einfach: Aus JiveX HCM können Dokumente ausgewählt und mit einem Knopfdruck in die ePA eines Patienten gesendet werden. Ein weiteres Highlight ist der neue ePA-Viewer, der eine intuitive Navigation und eine klare Darstellung der relevanten Dokumente und Informationen bietet.

JiveX EKG Advanced erweitert das Leistungsspektrum Ihrer JiveX Lösung um ein umfassendes, herstellernertrales und web-basiertes DICOM EKG-Management-System. Mit JiveX EKG Advanced können Sie EKGs direkt aus dem PACS oder HCM betrachten, bearbeiten und drucken – inklusive vielseitiger Messtools und Vektoransicht. Neu in JiveX 5.7 ist zudem der Vergleichsmodus, mit dem alle EKGs einer Person nebeneinander angeschaut und strukturiert befundet werden können.

Zur Bereinigung inkorrektur Datensätze bietet JiveX HCM ein Set an Funktionen zur Korrektur. Zudem ermöglicht es, übermittelte Metadaten nachträglich im System anzupassen, falls sich Eingangswerte geändert haben. So sind Genauigkeit und Vollständigkeit der Gesundheitsdaten jederzeit sichergestellt.

Radiologischer KI-Workflow

Präzise Bildanalysen, automatisierte Routineaufgaben und komfortable Einbettung: Die fortschrittliche KI-Integration von JiveX Enterprise PACS verbessert den radiologischen Workflow spürbar. So profitieren Sie von einer nahtlosen Verbindung zwischen Bild und Befund direkt am radiologischen Arbeitsplatz. KI-basierte Systeme, die ein DICOM SR (Structured Report) bereitstellen, ermöglichen es, initiale Messungen und Marker direkt im Bild des JiveX Enterprise PACS zu visualisieren. Gleichzeitig stellt das System sicher, dass

nur von Radiologinnen und Radiologen verifizierte Befunde weitergeleitet werden – schnell, sicher und transparent.

Cloudbasierte Datenspeicherung

Cloudspeicher können die Effizienz in der Verwaltung und Archivierung von Bilddaten steigern – aber nur, wenn sie sicher, zugänglich und leicht zu bedienen sind. Mit der aktuellen Version des Moduls „Archive Manager“ schafft JiveX Enterprise PACS genau dies. Neben der bisherigen OnPremise-Archivierung stehen nun auch die S3-Dienste von Amazon sowie Lösungen von Hardwareherstellern mit entsprechender S3-Schnittstelle zur Verfügung. Zusätzlich unterstützt der „Archive Manager“ auch die Azure Blob Storage und adaptiert vollständig die Multi-Tier-Architektur (Hot, Cold, Archive Tier) der Microsoft-Plattform. Dies ermöglicht eine sichere und verschlüsselte Archivierung der Daten in der Azure Cloud. Um den Datenschutz und die Datensicherheit zu gewährleisten, wird die Datenverschlüsselung standardmäßig für die Cloudspeicher aktiviert. Während der Konfiguration besteht die Möglichkeit, einen individuellen Schlüssel zu erstellen oder einen bereits vorhandenen Schlüssel zu nutzen.

Die Möglichkeit, verschiedene Cloud-Dienste zu nutzen, sorgt dafür, dass Daten jederzeit verfügbar und geschützt sind. Etablierte Nachverarbeitungs-Workflows in JiveX wie Replikation, Entleerung und Löschen von Daten werden auch für die Objektspeichertechnologien unterstützt, was eine nahtlose Integration und einfache Handhabung sicherstellt.

Warum sich ein JiveX Update für Sie lohnt:

- *sicherer und effizienter Dokumentenaustausch gemäß ISiK Stufe 3 und Anpassung an ePA 3.0*
- *umfassendes, herstellernertrales und webbasiertes DICOM EKG-Management-System mit Vergleichsmodus*
- *Funktionen zur Korrektur inkorrektur Datensätze und nachträgliche Anpassung übermittelter Metadaten*
- *nahtlose Verbindung zwischen Bild und Befund durch fortschrittliche KI-Integration*
- *sichere und verschlüsselte cloudbasierte Archivierung mit Unterstützung verschiedener Cloud-Dienste*

Document Repository

Eine ID für jede Lage

Für die Sozialstiftung Bamberg ist die Erweiterung des CGM Clinical Archive ein Schlüsselbaustein auf dem Weg zur Interoperabilitätsplattform.

Wer in Oberfranken lebt, für den führt an der Sozialstiftung Bamberg kaum ein Weg vorbei. Als „Ansprechpartner für fast alle Lebenslagen“ beschreibt sich der Verbund, der sich vor etwas mehr als 20 Jahren gründete und seitdem beständig gewachsen ist, auf seiner Webseite selbst. Rund um das Klinikum am Bruderwald als Maximalversorger der Region gehören zur Stiftung zum Beispiel ärztliche Praxiszentren und ein Zentrum für rehabilitative Medizin. Zudem umfasst sie das Zentrum für Senioren, das wiederum vom Quartiersbüro bis zum Demenzzentrum verschiedenste Bedürfnisse abbildet.

Die Vision einer nahtlosen Reise für die jährlich rund 45.000 akutstationären sowie 130.000 teilstationären und ambulanten Patientinnen und Patienten scheint hier in greifbarer Nähe zu sein. Was dies bislang verhinderte, war die Durchlässigkeit der Daten. „Wir konnten nicht abbilden, dass der Patient beim Wechsel von einer Einrichtung zur nächsten unter dem gleichen Dach bleibt, sondern mussten ihn quasi immer wieder neu aufnehmen,“ sagt Patrick Merdian, Projektleiter KHZG bei der Sozialstiftung Bamberg.

Dies soll sich nun ändern. Eine entscheidende Rolle spielt dabei das CGM Clinical Archive. Denn die Erweiterung des Dokumentenarchivs des VISUS Mutterkonzerns sorgt unter anderem dafür, dass Dokumente von Patientinnen und Heimbewohnern aller Einrichtungen der Sozialstiftung Bamberg in einem einheitlichen Datentopf - einem Document Repository - verfügbar sind.

CGM Clinical Archive sorgt ergänzend dafür, dass jedes Dokument in der zentralen Interoperabilitätsplattform der Sozialstiftung registriert wird. Bei Bedarf, und falls die Patientin bzw. der Patient nicht widersprochen hat, können behandelnde Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte Dokumente einer Person aus allen Einrichtungen über eine eigene Benutzeroberfläche aus dem CGM Clinical Archive abrufen und sich anzeigen lassen. Die Erweiterung des CGM Clinical Archive ist Teil eines groß angelegten Projekts für eine Interoperabilitätsplattform, die durch Mittel aus dem Krankenhauszukunftsgezet (KHZG) ermöglicht wird.

Interoperabel dank IHE-Konformität

„Als wir im Rahmen der Projektinitiationsphase die Fördermittel beantragten, hatten wir ein Zielbild vor Augen, konnten aber ehrlich gesagt den Weg noch

nicht. Dank der Zusammenarbeit mit dem Team der CGM haben wir die nötige Denkweise verstanden“, so Patrick Merdian. Und so funktioniert der Prozess systemseitig: Aus den diversen Patientinnen und Patienten, die in den jeweiligen patientenführenden Systemen angelegt sind (und hinter denen sich tatsächlich ein und dieselbe Person verbirgt), wird mithilfe eines weiteren Systems, des Master Patient Index (MPI), eine eindeutige ID für jede Person gebildet. Als Schnittstelle zwischen dem Register und dem CGM Clinical Archive als zentralem Document Repository dient die Integrationskomponente i.Pack von CGM.

Der große Mehrwert abseits der eindeutigen Patientenzuordnung: Weil alle Bestandteile dieses Konstrukts auf den Standards der Initiative IHE (Integrating Healthcare Enterprises) für Interoperabilität basieren, ist es sinnvoll möglich, die im CGM Clinical Archive gespeicherten Dokumente mit Metadaten anzureichern – die Voraussetzung dafür, dass das medizinische Personal innerhalb des Verbunds alle wichtigen Informationen eines Patienten einsehen kann.

Es geht um 194 Dokumenttypen

Doch was sind „wichtige“ Informationen? Und wie lange sollten sie in die Vergangenheit zurückreichen? „Die große Her-

VISUS und CGM Clinical Archive

Um strategische Synergien zu bilden und das Know-how für zukünftige Entwicklungsprozesse zu bündeln, ist das CGM Clinical Archive Team im Jahr 2023 in die Organisation der VISUS integriert worden. Deshalb ist es uns ein Anliegen, interessante Projekte des Teams in der VIEW darzustellen.



ausforderung bei der Bereitstellung historischer Dokumente ist die Tatsache, dass ich mich auf die Quelle verlassen können muss,“ erklärt Jan de Boer, IT-Projektmanager der Sozialstiftung Bamberg. In der Praxis führt dies dazu, dass die Sozialstiftung höchstens einen dreijährigen Zeitraum abbilden will.

Noch größer war die Frage der Relevanz, denn klare Vorgaben zu gewünschten Metadaten gab es beim Projektstart Anfang 2024 noch nicht. So startete die Projektleitung mit dem Klinikdirektorium einen Auswahlprozess. Übrig blieb eine noch immer stattliche Menge: 194 Dokumenttypen mit etwa 24 Millionen Dokumenten allein für die Kliniken und noch viel mehr Metadaten.

Führt man sich vor Augen, dass das Document Repository und der Master Patient Index Teil einer noch umfassenderen Plattform sein sollen, ist klar, wie groß die Aufgabe der Umsetzung ist. IT-Experte de Boer ist von der Strategie überzeugt. Aus seiner Sicht ist sie „der klügere Weg, um strukturiert Daten bereitzustellen und perspektivisch für weitere Anwendungsfälle zu nutzen“.



Patrick Merdian
Projektleiter KHZG
Sozialstiftung Bamberg



Jan de Boer
IT-Projektmanager
Sozialstiftung Bamberg

Die Sozialstiftung Bamberg

bildet seit 2004 das Dach über einem Verbund, der für Menschen in ganz Oberfranken Ansprechpartner für nahezu alle Lebenslagen ist: Herzstücks ist das Klinikum Bamberg mit zwei Standorten, 24 Kliniken und über 1.000 Betten. Zur Stiftung gehören u. a. ärztliche Praxiszentren, ein Zentrum für rehabilitative Medizin sowie ein Zentrum für Senioren.

➔ www.sozialstiftung-bamberg.de

Ein Herz und eine Akte

Die Schüchtermann-Klinik zählt mit ihren kardiologischen und herzchirurgischen Abteilungen zu den größten interdisziplinären herzmedizinischen Zentren Deutschlands. Mithilfe von JiveX Healthcare Content Management wurde im Haus eine elektronische Patientenakte eingeführt. Weitere Standorte des Klinikverbunds haben das Archiv nun ebenfalls integriert – ein echter Schub in Richtung eines papierarmen Workflows.



In der Schüchtermann-Klinik werden fleißig Papierakten digitalisiert und in das JiveX HCM importiert.



Hinter der IT-Ableitung der Schüchtermann-Klinik in Bad Rothenfelde liegen arbeitsreiche Monate. Den größten Anteil daran hatte sicherlich die Implementation eines neuen Krankenhausinformationssystem (KIS), das neue Möglichkeiten der Digitalisierung eröffnet hat. Parallel zu diesem Großprojekt hat der Klinikverbund das Einsatzgebiet des JiveX Healthcare Content Managements (HCM) ausgeweitet – ein weiterer Schub in Richtung eines papierarmen Workflows.

Für die 1973 gegründete Schüchtermann-Klinik, die zu den größten und renommiertesten Herzzentren Deutschlands zählt, ist es der nächste Meilenstein einer langen Zusammenarbeit mit VISUS. Sie reicht zurück bis ins Jahr 2008, als das JiveX Enterprise PACS die beiden Vorgängersysteme ablöste. „Danach sind wir mit JiveX gewachsen“, erinnert sich Bénédic Scholle, stellvertretender Leiter IT & Medizintechnik der Schüchtermann-Klinik.

Upload-Portal für Bilddaten

Nach und nach wurde JiveX PACS auch in der Dörenberg-Klinik Bad Iburg sowie

drei Medizinischen Versorgungszentren im südlichen Niedersachsen implementiert. Sämtliche neuen Modalitäten hat man seither konsequent in diese Land-



Bénédic Scholle
Stellvertretender Leiter IT
und Medizintechnik
der Schüchtermann-Klinik

schaft eingebunden. Ob klassische Röntgengeräte oder C-Bögen, ob MRT- oder Nuklearmedizinische Geräte oder Gamma-Kameras: Jede Modalität, die DICOM-fähig ist, wird an JiveX angeschlossen, und mit Blick auf andere Einrichtungen ist Bénédic Scholle „wirklich froh, dass wir ein PACS für alle Belange haben und unser Personal den Aufnahmen nicht hinterherlaufen muss“.

Auch extern unterstützt VISUS den Klinikverbund beim Transport medizinischer Bilddaten und -befunde. Als

Mitglied des medizinischen Teleoperationsnetzwerks connectMT erhält die Schüchtermann-Klinik im Jahr über 8.000 Untersuchungen und arbeitet mit rund 70 der insgesamt über 700 Partner-Einrichtungen von connectMT zusammen. Zudem verzeichnet die Klinik über das auf der Webseite prominent platzierte JiveX Upload-Portal rund 50 Uploads pro Monat – eine durchaus beachtliche Zahl angesichts der Tatsache, dass die typische Klientel der Kardiologie und Herzchirurgie aus einer Altersgruppe stammt, für die der Umgang mit digital gespeicherten Daten noch alles anders als selbstverständlich ist.

Pragmatische Wege für die Digitalisierung

Pragmatisch gangbare Wege für die Digitalisierung sind also gefragt. Vor rund fünf Jahren reiften in der Klinik die Pläne für eine elektronische Patientenakte. Damit verbunden war die Implementation eines geeigneten Bild- und Dokumentenarchivs. Die Entscheidung für das JiveX Healthcare Content Management Systems (HCM) sei relativ leichtgefallen, berichtet Bénédic Scholle. „Wenn man

sich das JiveX PACS und das JiveX HCM technisch anschaut, sind die Systeme ähnlich aufgebaut. Entsprechend leicht haben wir als Administratoren uns hierin eingefunden.“ 2021 ging JiveX HCM produktiv – zunächst nur in der Schüchtermann-Klinik und vom Volumen her bewusst schmal, „wir wollten sicherstellen, dass wirklich nur relevante und revisionssichere Daten in das HCM einfließen“. Schritt für Schritt wurden weitere Subsysteme an das HCM angebunden. So arbeitet seit kurzem auch das Medizinische Controlling über das MD-Portal im HCM und nutzt es zur Kommunikation mit den Medizinischen Diensten der Krankenversicherungen.

Ins KIS eingebettet

Als nun mit der Entscheidung für ein neues KIS klar war, dass alle Außenstandorte des Verbundes ebenfalls eine elektronische Patientenakte erhalten sollten, war dies der Auslöser für den nächsten Meilenstein in der Kooperation mit VISUS: die Erweiterung des HCM um eine Mandantentrennung inklusive Multi-Instanzen-Installation in der Dörenberg-Klinik sowie des ambulanten Reha- und The-

rapiezentrums Medicos Osnabrück. Das in JiveX integrierte Gateway für den Scan- und CD-Import (SIG) erleichterte dabei den seitens der Klinik erwünschten Digitalisierungsschub. „Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, dass wir schon bei der Aufnahme möglichst alle medizinischen Daten in das HCM importieren, egal aus welcher Quelle sie stammen.“

Am 1. Juli 2024 war der Go live, und die Zwischenbilanz ist laut Bénédic Scholle sehr erfreulich. „Buchstäblich

seit dem ersten Tag sind die Kolleginnen und Kollegen vom System überzeugt und digitalisieren wirklich fleißig Papierakten. Und im HCM haben sie alle Daten auf einen Blick zusammen.“

Die Schüchtermann-Klinik

in Bad Rothenfelde (Niedersachsen) behandelt rund 10.000 Patientinnen und Patienten jährlich und zählt damit zu den größten und renommiertesten Herzzentren Deutschlands. Die Schwerpunkte liegen in der Herzchirurgie, Kardiologie und Rehabilitation. Die Klinik verfügt über fünf Abteilungen und eine Kapazität von 391 Betten. Zur Unternehmensgruppe mit ihren knapp 1.500 Mitarbeitenden gehören weiterhin die Dörenberg-Klinik in Bad Iburg, das ambulante Reha- und Therapiezentrum Medicos Osnabrück sowie mehrere Medizinische Versorgungszentren.

➔ www.schuechtermann-klinik.de

Weiterhin von Mensch zu Mensch

Gedanken von Marc Wenczek, Bereichsleiter Services bei VISUS

Ich bin seit 20 Jahren Teil von VISUS, seit acht Jahren im Service, und aus dieser Erfahrung heraus sage ich mit voller Überzeugung: Das Ziel, unseren Kunden den bestmöglichen Service zu bieten, ist in den Grundfesten unseres Unternehmens verankert – und im Selbstverständnis jedes Teammitglieds. Ob im Helpdesk, in den verschiedenen Service-Teams oder beim Training: Was uns auszeichnet, ist eine beständig hohe Qualität, die Beharrlichkeit, wenn es darum geht, Probleme zu lösen, und ein hohes Maß an Ownership, dass jede und jeder schon beim Onboarding vermittelt bekommt. Denn wir wissen, dass wir kein beliebiges Produkt verkaufen, sondern dazu beitragen, die medizinische Versorgung spürbar zu verbessern.

Woher ich diese Überzeugung nehme? Das ist einerseits der Kontakt zu unseren Kunden und das sind andererseits die Zahlen. Anzahl und Qualität der gelösten Kundenanliegen sind ein typisches Beispiel in unseren regelmäßigen Auszeichnungen bei den „KLAS Awards“. Vor allem aber haben wir uns über die Jahre eine gute Reputation erworben. Viele langjährige Partnerschaften sind entstanden, mit Kunden, die sich auf uns verlassen und uns vertrauen.

Allerdings mussten wir in den vergangenen Monaten von diesem Vertrauenskonto die eine oder andere Abbuchung vornehmen. Sie haben zum Teil Wartezeiten oder ein Rückmeldeverhalten erlebt, die nicht VISUS-like sind. Mein Gefühl sagt mir, Sie waren wahrscheinlich geduldiger mit uns, als Sie es mit anderen gewesen wären. Der Grund für die ungewohnten Probleme liegt darin, dass wir uns ganz bewusst für eine neue Organisations- und Softwareinfrastruktur entschlossen haben. Ein Vorhaben, dass uns zukunftssicher aufstellt und von dessen

Nutzen wir nach wie vor überzeugt sind. Die Umstellung im laufenden Betrieb hat aber hier und da zu Startschwierigkeiten geführt – bei einem Projekt dieser Dimension nicht ganz ungewöhnlich.

Gleichwohl sehe ich uns in der Pflicht, Ihr Vertrauen wieder neu zu rechtfertigen. Dies ist das Fundament dafür, um die aus meiner Sicht eigentliche Herausforderung zu meistern: Unsere Produkte und Lösungen werden, auch aufgrund von Kundenanforderungen, immer komplexer, wir wollen aber trotzdem unser großes Faustpfand Kundennähe bewahren. Dass ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin Sie bis zum Ende eines Projekts (oder eines Anliegens) begleitet, soll bei VISUS nach wie vor die Regel sein.

Ein unterstützendes Werkzeug ist Künstliche Intelligenz. Intern bereiten wir im Support und im Service schon länger den Einsatz von KI-Bots vor. Gespeist werden diese mit dem Wissen, das wir in der Entwicklung und der Dokumentation in Services über die Jahre gewonnen haben. Im Service setzen wir KI im Hintergrund vor allem ein, um Informationen gezielt verfügbar zu machen, damit wir Ihnen schneller Lösungen anbieten können. Auch im Bereich unseres neuen Kundenportals, der „Customer World“, das sich gerade in der Pilotierung befindet, planen wir den Einsatz intelligenter Unterstützung. Hier fokussieren wir uns aber auf die Beantwortung standardisierter Fragen, wie z. B. nach Erreichbarkeiten.

Inhaltliche Fragen, so meine Überzeugung, lassen sich auch in absehbarer Zukunft am besten von Mensch zu Mensch klären. Dabei weiß ich ein grandioses Team hinter mir, das jeden Tag alles dafür gibt, um Sie zu unterstützen.

Impressum

Herausgeber

VISUS Health IT GmbH
ein Unternehmen der
CompuGroup Medical SE & Co. KGaA
Gesundheitscampus-Süd 15
44801 Bochum

info@visus.com
www.visus.com

Auflage: 3.5000
Ausgabe: Nr. 30, 05/2025

Redaktion

www.jenspoggenpohl.de

Lektorat

Julia Klein

Layout

Christiane Debbelt, Sabrina Köhl
VISUS Health IT

Druck

Margreff Druck und Medien

Presse-service

presse@visus.com

Abo- und Bestellservice

viewabo@visus.com

Alle Rechte liegen bei VISUS. Nachdruck, auch auszugsweise, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-ROM, DVD-ROM etc. sind nur mit Genehmigung von VISUS gestattet. Autorenbeiträge und Unternehmensdarstellungen geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Eine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Beiträge und zitierten Quellen, einschließlich Druckfehlern, wird von VISUS nicht übernommen.

natureOffice 
natureOffice.com/DE-673-YGGC3DB



Rohstoffe
Anlieferung
Produktion

g CO₂e pro
279,71
Druckprodukt

CO₂e-Emissionen
ausgeglichen

 **MIX**
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
www.fsc.org **FSC® C100041**

SERVUS, GRÜEZI UND HALLO!

Wir beraten Sie gern.

Sie haben Interesse an unseren Produkten? Gern senden wir Ihnen Informationsmaterial oder nennen Ihnen einen Vertriebspartner in Ihrer Nähe.

Für Anrufe aus Deutschland und Österreich:

+49 234 93693 - 400

Für Anrufe aus der Schweiz:

+41 44 552 24 80

Kontakt per E-Mail:

sales@visus.com

www.visus.com





SIMPLIFY YOUR WORKFLOW

JiveX live erleben – Ihre exklusive Einladung zum persönlichen Dialog!

Entdecken Sie in unseren **kostenlosen**, praxisnahen Online-Demonstrationen, wie das leistungsstarke JiveX Produktportfolio medizinische Arbeitsprozesse optimiert und die Effizienz von Gesundheitseinrichtungen steigert. Unser Fachteam freut sich auf den Austausch mit Ihnen. **Einfach QR-Code scannen und anmelden.**



Jetzt scannen
und anmelden